

Exkursion 2016

Die diesjährige Exkursion des Abfallwirtschaftsverbandes Spittal/Drau führte vom 03. bis 04. März 2016 nach Oberösterreich.

Am Donnerstag, 03. März 2016 stand der Standort Timelkam der Energie AG sowie die Besichtigung der Müllverbrennungsanlage WAV der Energie AG in Wels am Programm.

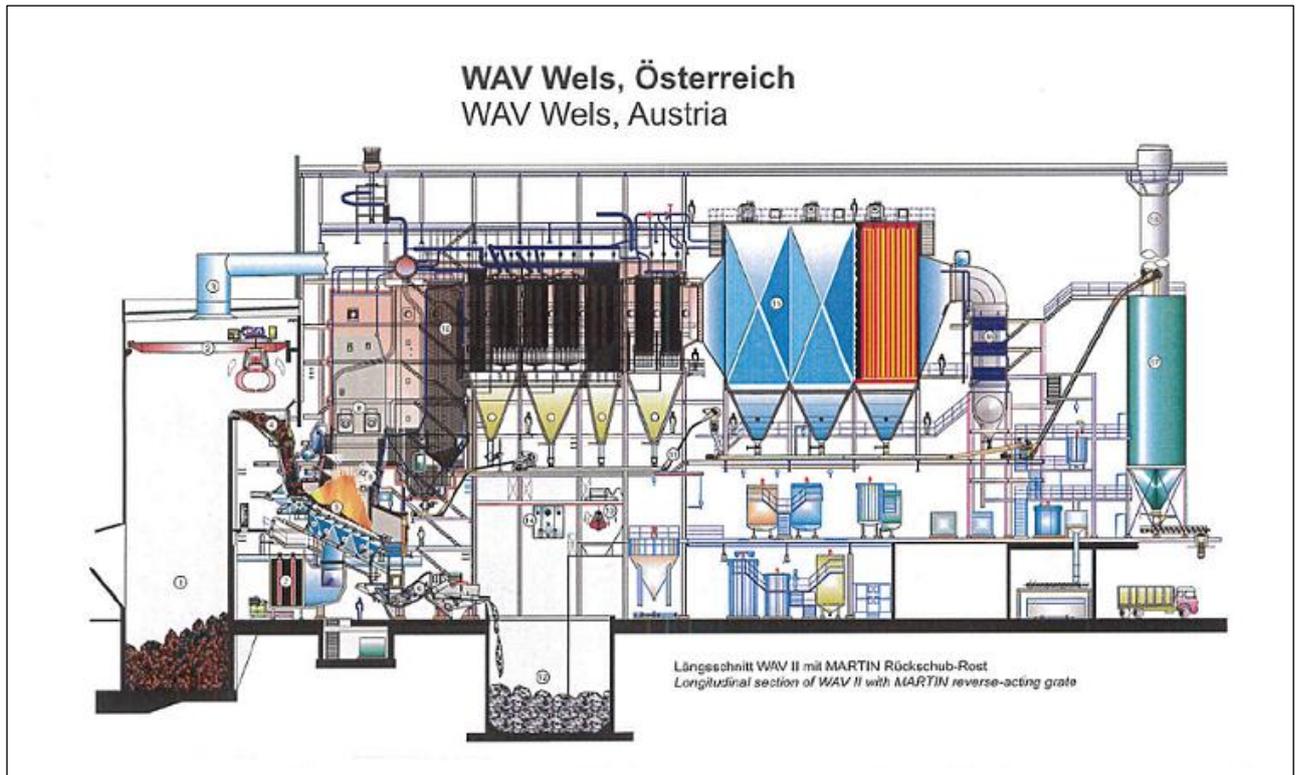
Die Energie AG betreibt neben den Kraftwerken am Standort Timelkam eine **Kühlgeräte-Recyclinganlage** und eine **Elektro- und Elektronikschrottverwertung**. Die Recyclinganlage für Kühlgeräte zählt zu den modernsten Anlagen dieser Art in Europa und verwertet im Jahr durchschnittlich an die 300.000 ausgediente Geräte. In der Elektronikschrott-Anlage werden ausrangierte elektronische Geräte **umweltfreundlich entsorgt und wiederverwertet**. Die AVE bereitet am Standort auch behandeltes und unbehandeltes **Altholz** auf: Die angelieferten Holztüren, Fenster, Paletten und Altmöbel werden je nach Behandlungsgrad und Qualität für die stoffliche Verwertung bearbeitet und **als erneuerbare Energieträger für die thermische Verwertung im Biomasse-Kraftwerk genutzt**.

Jährlich fallen hier rund 25.000 Tonnen Altholz an.



Anschließend ging es weiter „Thermischen Abfallbehandlungsanlage – WAV“ nach Wels. Wir starteten mit einer kurzen Präsentation über den Standort Wels und der Müllverbrennungsanlage MVA Linie 2.





Die Anlage WAV ging 1995 mit einer 1. Linie – WAV I – in Betrieb. Diese Linie ist mit einem MARTIN Horizontal-Rost ausgestattet und behandelt seitdem ca. 95.000 Tonnen Abfall pro Jahr.

Anfang 2006 ging die 2. Linie – WAV II – in Betrieb. Insgesamt wurden 100 Millionen Euro in diesen Ausbau investiert. Die Kapazität der Anlage wurde damit um rund 210.000 Tonnen pro Jahr Haus-, Sperr- und Gewerbeabfall sowie Klärschlamm erhöht.

WAV II ist mit einem MARTIN Rückschub-Rost ausgestattet. Das komplette Verbrennungssystem sowie Kessel, Elektrofilter, Klärschlammaufgabe einschließlich Annahme und Lagerung, Schlacke- und Flugaschetransport wurden von der Fa. Martin GmbH (München) geliefert. Die WAV war auch die erste Müllverbrennungsanlage mit modernster Rauchgasreinigung außerhalb Wiens.

Bei der thermischen Verwertung geht es aber nicht nur um die Beseitigung lästigen Mülls - bei der Verbrennung wird der im Dampfkessel erzeugte Dampf als "Nebenprodukt" zur Stromerzeugung und für die Bereitstellung von Strom und Fernwärme erzeugt. In den beiden Anlagen in Wels und Lenzing waren es in den vergangenen zehn Jahren immerhin 300.000 MWh.



Nach dieser informativen Führung ging es weiter nach Alberndorf in die Whisky-Destillerie.



Peter Affenzeller, geboren 1986, ist tief in der Region verwurzelt, in welcher er heute seinen Whisky selbst herstellt.

Da der Bauernhof seiner Eltern schon immer ein Getreidebrennrecht besaß, lag es nahe, dass es eines Tages versucht wurde, österreichischen Whisky zu brennen. Mit Erfolg: Der edle Tropfen wurde schon mehrfach ausgezeichnet!

In einer geführten Besichtigung brachte uns Herr Affenzeller die Welt des Whiskys und insbesondere das „Mühlviertler Gold“ näher. Wir erfuhren sämtliche Details der Whiskyherstellung und bekamen einen interessanten Einblick in die Spirituose. Am Ende wurde natürlich auch verkostet!



Von der Destillerie ging es dann nach Freistadt in unsere Unterkunft „Zum Goldenen Hirschen“.

Um 19:30 Uhr gab es noch ein gemeinsames Abendessen im Brauhaus in Freistadt und gemütlichen Ausklang mit angeregter Diskussion.

Am zweiten Tag unserer Exkursion ging es zuerst zur Kompostanlage Huemer und im Anschluß zur VOEST ALPINE.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Huemer Kompost GmbH Spezialist wenn es um Kompost und Erden geht. Gemäß ihrem Motto "Natur im Kreislauf" schließen sie Kreisläufe und stellen aus organischen Rohstoffen hochwertigsten Qualitätskompost her, der die Basis für Erden und Substrate ist.



Nach einer kurzen Einführung/Präsentation ging es nach draußen zur Anlagenbesichtigung.

Die Natur kennt keine Abfälle

In der Natur werden abgestorbene Pflanzenteile von Bakterien, Pilzen, Mikroorganismen und Kleinlebewesen abgebaut und in Humus umgewandelt.

Der Humus dient wiederum Pflanzen als Nahrung. So schließt sich der Kreis. Auch Bioabfälle aus Küche und Garten sind Teil des natürlichen Kreislaufs. Kompostierverfahren, wie das von Huemer angewendet, hat sich diesen Prozess von der Natur abgeschaut und setzt diesen gezielt und gesteuert ein.

Kompostierung ist die älteste Form der Abfallverwertung. Die erste dokumentierte Kompostieranleitung stammt vom Römer Columella und ist fast 2000 Jahre alt.

Das Hauptaugenmerk liegt in der Herstellung hochwertiger Komposte, die das Bodenleben fördern, die Pflanzengesundheit stärken und reich an wertvollen Huminsäuren sind. Kompostierung ist nicht einfach Abfallentsorgung bzw. Waste Management. Biogener Abfall wird als Rohstoff betrachtet, aus dem mit viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung ein hervorragendes Produkt gemacht wird.

Ein gezieltes und gelenktes Kompostierverfahren ermöglicht es, in 8 – 10 Wochen Kompost von bester Qualität herzustellen.

Die vier wichtigsten Faktoren:

1. Die richtige Mischung, 2. ausreichend Feuchtigkeit, 3. vielfältiges Mikroleben und 4. Sauerstoff werden streng kontrolliert und gesteuert, das gesamte Verfahren wird mit Hilfe eines speziellen Computerprogramms dokumentiert und der Temperaturverlauf, der für die Hygienisierung des Komposts besonders wichtig ist, mittels Messlanzen erfasst. Der fertige Kompost wird fein abgeseibt und anschließend zur Nachreife gelagert, bevor er als lebendiger Humus für Erdmischungen verwendet wird.

Während der Nachreife wird der Kompost einem speziellen von Huemer Kompost entwickelten Verfahren unterzogen. Durch besonders schonendes Wenden, gezielt gesteuerten Wasserhaushalt und permanente Kontrolle, der für die Kompostreife wichtigen Parameter, erzielen sie einen Kompost von absoluter Spitzenqualität.



Holzrecycling

Ob Wurzelstock, Holzballagen, Paletten oder sonstige unbehandelte Holzabfälle - diese Abfälle werden effizient und ressourcenschonend wieder in den Stoffkreislauf zurück gebracht.



VOEST ALPINE

Zuerst fand die Führung durch die voestalpine Stahlwelt statt und anschließend ging es mit der Werkstour zu den Produktionsanlagen weiter.

Die voestalpine Stahlwelt ist ein Erlebnis! Unsere Entdeckungsreise führte uns entlang der Bereiche Stahlerzeugung, Stahlverarbeitung, Stahlprodukte und Stahlerfolge. Jeder Bereich war in eine Ebene eingeteilt - die oberste Ebene ist dem voestalpine-Konzern gewidmet.

Im Inneren der voestalpine Stahlwelt hängt eine riesige Stahlrotunde, einem Stahlwerk-Tiegel nachempfunden. Der Tiegel ist die zentrale Erlebniswelt, glanzvolle Fixpunkte sind 80 große, verchromte Kugeln mit einem Durchmesser von bis zu 2,50 Metern.

An den Tiegel schließt baulich der „Turm“ an, mit beeindruckenden Exponaten und zum Teil interaktiven Stationen – so konnten wir z.B. am Mischpult unsere eigene Stahlsorte mischen. Über Stege gelangten wir Ebene über Ebene nach oben.



Bei der Werkstour durfte leider nicht fotografiert werden.

Mit einem Multimedia-Busse fahren wir tief in das 5,2 km² große Werksgelände hinein. Direkt an die Anlagen heran, wo wir einen Blick hinter die Kulissen der Stahlerzeugung werfen konnten. Drei Großanlagen haben wir besichtigt: Hochofen A, Warmwalzwerk und Platinenfertigung.

Nach dieser interessanten 3 stündigen Führung gab es noch ein gemeinsames Mittagessen und im Anschluss traten wir die Heimreise nach Kärnten an!